



Jahresbericht 2004

Deutsche Welthungerhilfe

2 Vorwort

Projektarbeit konkret

- 4 Hilfe, die ankommt und neue Perspektiven eröffnet ...
... mit Projektbeispielen aus Sri Lanka, Sudan, Kongo (Nothilfe und Wiederaufbau) und aus Peru, Tadschikistan, Indien (langfristige Hilfe zur Selbsthilfe)

Öffentlichkeitsarbeit

- 8 »Ihr Geld wird sich gut entwickeln«
10 Positionen beziehen und zuverlässig informieren

12 Länder- und Projektübersicht

- 14 **Alliance 2015**
Gemeinsam in einer zusammenwachsenden Welt

- 15 **Stiftung Deutsche Welthungerhilfe**
»Zinsen in Hilfe umwandeln«

Finanzen

- 19 Erträge und Aufwendungen, Regionale Verteilung, Förderbereiche
20 Öffentliche Zuschüsse, Gesamtsumme der Projektförderung

- 21 **Gremien der Deutschen Welthungerhilfe**

- 22 **Unsere Vision:**
Eine Welt ohne Hunger und Armut

- 23 **Welthungerhilfe kurz und knapp 2004**



Ingeborg Schäuble
Vorsitzende



Dr. Hans-Joachim Preuß
Generalsekretär

Liebe Leserinnen und Leser,

seit August 2004 arbeiten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Deutschen Welthungerhilfe in einem neuen Gebäude. Der Umzug in das stiftungseigene Haus in Bad Godesberg bietet neue Chancen für unsere inzwischen über 40 Jahre alte Hilfsorganisation: So kommt wieder zusammen, was zusammengehört; mussten doch zuvor zahlreiche unserer Mitarbeiter – wie auch die Stiftung Deutsche Welthungerhilfe – angesichts immer größerer Raumnot in unserem vorigen Domizil in umliegenden »Filialen« arbeiten. Jetzt sind die Wege kürzer, und die Kommunikation innerhalb des neuen Hauses ist einfacher geworden.

Wir sind in den vergangenen Jahren weiter gewachsen. Mit dem dadurch notwendigen Aufbruch zu einer neuer Geschäftsstelle – der fünften innerhalb Bonns – sind auch neue Herausforderungen verbunden. Inzwischen gehört die Deutsche Welthungerhilfe zu den größten Entwicklungsorganisationen in Deutschland. Deshalb haben wir unseren Arbeitsstil an die neuen Rahmenbedingungen angepasst und große Anstrengungen unternommen, unsere Organisationsabläufe weiter zu professionalisieren.

Diese Investitionen haben sich gelohnt. So konnten wir dank unserer langjährigen Erfahrung mit der Organisation schneller Nothilfe in Verbindung mit unserer »Task Force« – einem Team kurzfristig einsatzfähiger Mitarbeiter für Krisenregionen – und über Jahre gewachsener Kontakte zu lokalen Partnerorganisationen weltweit am zweiten Weihnachtsfeiertag binnen Stunden auf die Flutkatastrophe in Südostasien reagieren.

»Hilfe zur Selbsthilfe« und »Ihre Spende kommt an«, das waren 40 Jahre lang zentrale Botschaften der Welthungerhilfe. Sie sind nach wie vor gültig, doch es geht um mehr: Wir wissen aus der

Praxis, dass ein besseres Leben für Menschen in Entwicklungsländern von einer Veränderung politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Verhältnisse abhängt. Dass Kriege Entwicklung zunichte machen, Armut häufig die Folge von Benachteiligung ist und Menschen von der Teilhabe an der politischen Gestaltung ihrer Länder ausschließt. Deshalb unterstützen wir Organisationen und Menschen, die sich gegen ungerechte Verhältnisse wehren. »Anwalt der Armen« zu sein heißt für uns mehr als nur Spenden zu sammeln und durch Projekte Modelle der Hoffnung zu schaffen.

Von Anfang war es Auftrag der Deutschen Welthungerhilfe, auf die Ursachen von Hunger und Armut hinzuweisen. Dies werden wir auch weiterhin tun – und dabei auch immer wieder Menschenrechtsverletzungen und bedrohliche Entwicklungen thematisieren: Hierzu gehören beispielsweise die bewaffneten Auseinandersetzungen in der sudanesischen Region Darfur und im Ostkongo, wo sich die Zivilbevölkerung seit Jahren zwischen den Fronten befindet und die internationale Gemeinschaft nicht in der Lage ist, auf die immer dramatischer werdende Situation zu reagieren. Solange es keine befriedigende Lösung für die Konflikte gibt, werden wir alles tun, um den Flüchtlingen das Überleben zu ermöglichen und auch langfristige Unterstützung für einen Neuanfang zu geben.

Unsere Arbeit im Sudan oder Kongo – wie auch in zahlreichen weiteren Ländern – wäre im vergangenen Jahr nicht möglich gewesen ohne das Vertrauen, das unsere Spenderinnen und Spender in uns gesetzt haben. Wir danken Ihnen wie auch den verschiedenen öffentlichen Zuschussgebern für diese tatkräftige Unterstützung: Hierzu gehören vor allem die Europäische Union,

das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, das Auswärtige Amt, das Welternährungsprogramm und USAID. Danken möchten wir auch den vielen Menschen, die sich für die Welthungerhilfe ehrenamtlich engagiert haben. Besonderer Dank gebührt unserem Schirmherrn Bundespräsident Horst Köhler, der unsere Arbeit durch seine Fernsehansprache zur »Woche der Welthungerhilfe« unterstützte. Unser Dank geht natürlich auch an alle hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im In- und Ausland, die oft unter extrem schwierigen Lebensbedingungen tätig sind.

Auf die Förderung unserer Arbeit im Jahr 2004 können wir stolz sein: Mit 33,4 Millionen Euro Spenden erzielte die Welthungerhilfe das beste Ergebnis ihrer Geschichte. Gleiches gilt für die öffentlichen Zuschüsse in Höhe von 70,6 Millionen Euro – überwiegend aus Mitteln der Europäischen Union und der Bundesregierung –, die wir als Anerkennung unserer bisherigen Aktivitäten werten.

Die folgenden Seiten legen Rechenschaft ab über Einnahmen und Ausgaben der Deutschen Welthungerhilfe im vergangenen Jahr. Sie informieren unsere Freunde und Förderer über wichtige Inhalte und Höhepunkte unserer Arbeit während dieser Zeit. Offenheit und Transparenz sind wichtige Prinzipien unserer Organisation – auf dieser Grundlage haben wir auch diese Bilanz des vergangenen Jahres gezogen.

Ingeborg Schäuble

Ingeborg Schäuble

Dr. Hans-Joachim Preuß

Dr. Hans-Joachim Preuß



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Deutschen Welthungerhilfe vor der Bonner Geschäftsstelle Foto: Szillat

Hilfe, die ankommt und neue Perspektiven eröffnet



Task Force v.l.: Birgit Zeitler, Gunter Schramm, Rüdiger Ehrler sind innerhalb von 48 Stunden einsatzbereit.
Foto: Szillat

Sri Lanka, 26. Dezember 2004: An der Küste von Mullaivivu steht kaum noch ein Stein auf dem anderen. In den Dörfern sind fast alle Häuser zerstört, Hütten und Straßen wurden weggeschwemmt, Bäume entwurzelt, Felder verwüstet. Stumm vor Entsetzen und Schmerz suchen die Überlebenden nach ihren Angehörigen.

Das Seebeben im vergangenen Dezember löste in Südasien eine verheerende Katastrophe aus. Innerhalb kürzester Zeit zerstömmerte eine riesige Flutwelle alles, was von Menschenhand geschaffen wurde. Es war die größte Umweltkatastrophe im Jahr 2004. Die Flutwelle hat in Südostasien 280 000 Tote und Millionen Verletzte hinterlassen. Und Überlebende, die alles verloren haben.

Binnen weniger Stunden startete das Experten-Team der Welthungerhilfe, die Mitarbeiter der Task Force, um den Flutopfern in Sri Lanka, Südinien, Thailand und Indonesien zu helfen. Diese Fachleute sind darauf spezialisiert, in akuten Notsituationen eine erste Bestandsaufnahme der Schäden zu leisten, die entsprechende Logistik aufzubauen und Kollegen vor Ort beim Aufbau langfristiger Hilfsmaßnahmen zu unterstützen. Dank der langjährigen Zusammenarbeit mit der einheimischen Partnerorganisation »Sewa Lanka Foundation« rollten in Sri Lanka schon am Tag nach der Katastrophe die ersten Lkw los: Lebensmittel und Trinkwasser, Zelte und Decken, Verbandmaterial und Schmerzmittel wurden zu den Flutopfern transportiert. Auch in Indien und Thailand starteten direkt im Anschluss daran erste Hilfstransporte.

Unterstützung für den Neuanfang

Schnelle Nothilfe ist für die Opfer von Naturkatastrophen und bewaffneten Konflikten überlebensnotwendig. Doch sie brauchen auch Unterstützung, um ihr Leben wieder selbst zu organisieren. So fehlen den Flutopfern Nahrungsmittel, Haushaltsgegenstände wie Töpfe und Geschirr und Baumaterial für neue Unterkünfte.

Hilfe zur Selbsthilfe heißt dabei auch, den Menschen neue Einkommensmöglichkeiten zu eröffnen. So erhalten beispielsweise vom Tsunami geschädigte Fischer neue Boote und Netze für den Fischfang. Bauern bekommen Saatgut, Dünger und Werkzeuge, damit sie wieder säen und ernten können.

Oft ist die Infrastruktur zerstört, Schulen und Straßen müssen wieder aufgebaut werden. Sauberes Trinkwasser lässt sich mit neuen oder gereinigten Brunnen erzielen. Auch Latrinen vermindern die Gefahr tödlicher Seuchen. Beim Wiederaufbau begnügen wir uns nicht mit der Reparatur der Schäden. Um langfristig die Ernährung sicherzustellen, müssen in dieser Phase bereits die richtigen Weichen gestellt, die Menschen an Planungen für die Zukunft beteiligt werden. In ehemaligen Kriegs- und in Krisengebieten ist Konfliktprävention und Friedenssicherung ein wichtiger Bestandteil unserer Projekte.

Hilfe aus einer Hand

Ob Nothilfe, Wiederaufbau oder langfristige Entwicklungsmaßnahmen – wir bieten Hilfe aus einer Hand. Gerade in Krisengebieten ist eine ganzheitliche Herangehensweise notwendig: Häufig ist es sinnvoll, parallel sehr unterschiedliche Aktivitäten zu starten, um den Bedürfnissen der Menschen gerecht zu werden. Während in einer verminten Region noch Nahrungsmittel verteilt werden müssen, weil die Landwirtschaft brachliegt, können wir in einem anderen Landesteil der Dorfbevölkerung bereits landwirtschaftliche Beratung und Unterstützung anbieten oder gar neue Schulen bauen.

Doch nur durch langfristige Entwicklungszusammenarbeit lassen sich Hunger und Unterernährung dauerhaft bekämpfen. Denn es gibt auf der Welt genügend Nahrungsmittel, aber viele Menschen können sich diese gar nicht leisten. Auch haben sie keinen Zugang zu Wasser, Boden und landwirtschaftlichen Produktionsmitteln, um Nahrungsmittel erzeugen zu können.

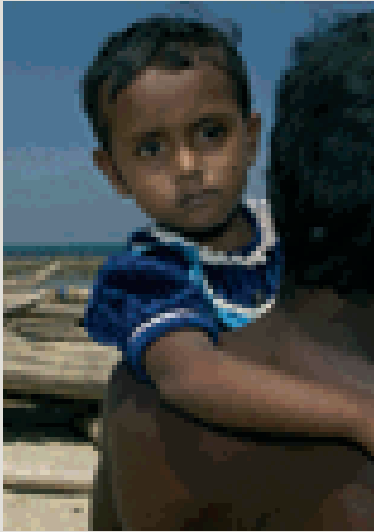


Foto: Grossmann

Sri Lanka

Flutopfer erhielten innerhalb von 24 Stunden Hilfe

Eine verheerende Flutwelle zerstört am 26. Dezember 2004 viele Küstenregionen Süd- und Südostasiens. Allein auf Sri Lanka werden 800 000 Menschen obdachlos, ganze Dörfer sind ausradiert. Die Überlebenden stehen vor dem Nichts. Gleich am ersten Tag nach der Katastrophe schickt die Welthungerhilfe gemeinsam mit ihrer lokalen Partnerorganisation Sewa Lanka Foundation (SLF) den ersten Hilfskonvoi in den Norden der Insel. In dieser von tamilischen Rebellen kontrollierten Region ist die Welthungerhilfe schon seit Jahren tätig. Als Soforthilfe bringen Lastwagen Trinkwasser, Lebensmittel und Küchenutensilien, Medikamente, Bekleidung und Decken zu den Flutopfern. 55 000 Menschen werden in den kommenden Wochen versorgt. Zur Vorbeugung von Krankheiten werden Brunnen für Trinkwasser instandgesetzt und Latrinen gebaut. Vorläufig müssen Tausende von Obdachlosen in Flüchtlingslagern und in provisorischen Unterkünften leben. Seit März 2005 engagiert sich die Welthungerhilfe im langfristigen Wiederaufbau in Sri Lanka, Indien, Thailand und Indonesien.



Foto: von Lingen

Sudan

Hunger und Vertreibung bedrohen Flüchtlinge in Darfur

Im Westen des Sudan, in der Provinz Darfur, sind seit 2003 Kämpfe entbrannt. Janjaweed-Milizen und zwei Rebellengruppen terrorisieren die Bevölkerung in der gesamten Provinz. Sie morden, plündern und vergewaltigen. Ganze Dörfer wurden niedergebrannt. 120 000 aus ihren Heimatorten Vertriebene – vor allem Frauen, Kinder und alte Menschen – haben sich in die Nähe der Stadt Kutum gerettet. Um die Flüchtlinge vor dem Verhungern zu bewahren, versorgen sie Mitarbeiter der Welthungerhilfe sowie der sudanesischen Partnerorganisation »Kutum Agricultural Extension and Development Society« (KAEDS) mit Nahrungsmitteln, die vom UN-Welternährungsprogramm finanziert werden. Verteilt werden auch Saatgut und einfache Geräte für den Ackerbau. Da Feuerholz in der Region äußerst knapp ist, wurden rund 1000 Frauen im Bau holzsparender Lehmöfen ausgebildet. Ziel der Welthungerhilfe ist es, den Flüchtlingen langfristig wieder eine sichere Rückkehr in ihre Heimatorte zu ermöglichen.



Foto: Topas

Kongo

Neue Straßen schaffen ein Stück Hoffnung

Die ostkongolesische Provinz Ituri kommt nicht zur Ruhe. Immer wieder liefern sich unterschiedliche Milizen blutige Kämpfe. Wie in allen Kriegen sind vor allem Zivilisten die Leidtragenden, darunter viele Kinder und Frauen. Die Welthungerhilfe ist als derzeit größte private Hilfsorganisation seit 1997 in dieser Region tätig. Allein im Jahr 2004 wurden rund eine Million Vertriebene und Bedürftige mit Lebensmitteln, Decken, Planen und Kochutensilien versorgt. Eine halbe Million Menschen erhält Saatgut und einfache landwirtschaftliche Geräte. Beim Wiederaufbau werden alle Helfer mit Lebensmitteln oder einer bescheidenen Vergütung entlohnt. Mit Schaufeln und Spaten setzen sie wichtige Wege und Pisten wieder instand, um die lokale Wirtschaft anzukurbeln. Auch Schulen und Gesundheitsstationen werden wieder aufgebaut. Die Bauarbeiten schaffen auch neue Hoffnung: Denn an vielen Baustellen arbeiten Angehörige verschiedener, als verfeindet geltender Ethnien wieder zusammen. Die Projekte der Welthungerhilfe werden von ECHO, WFP, Auswärtigem Amt und USAID finanziell unterstützt.



Dieser Junge in Ecuador kann täglich sauberes Wasser trinken. Wie er schöpfen im Hochland des Andenstaats viele Menschen wieder Hoffnung, seitdem sie mit Unterstützung der Welthungerhilfe Bewässerungskanäle für die Felder und Trinkwasserleitungen gebaut haben. Foto: Boucherie



Im Jahr 2004 stieg die Zahl der Hungernden wieder an. Weltweit sind 852 Millionen Menschen chronisch unterernährt. Sie können sich körperlich und geistig nur eingeschränkt entwickeln und sind somit nicht voll leistungsfähig. Mehr als fünf Millionen Kinder starben an den Folgen von Unterernährung und Fehlernährung. Die größte Armut herrscht auf dem Land. Hier leben 70 Prozent der Unterernährten. Deshalb hat sich die Welthungerhilfe auf die ländliche Entwicklung spezialisiert. Wir beraten vor allem kleinbäuerliche Betriebe, Dorfgemeinschaften und Bauernvereinigungen. Durch fachliche Qualifizierung sollen Ernteerträge verbessert, Einkommen gesichert und Umweltschäden vermieden werden.

Im Zentrum der Arbeit der Welthungerhilfe steht bereits seit Jahrzehnten der Kampf gegen Hunger und Unterernährung: Hier leisten wir einen Beitrag auf dem Weg zu einer Halbierung der Armut und des Hungers bis zum Jahr 2015, wie sie die internationale Gemeinschaft im Rahmen der Millenniums-Entwicklungsziele vor fünf Jahren beschlossen hat.

Hilfe zur Selbsthilfe

Gemeinsam mit der Bevölkerung – oft erhalten Bedürftige für ihre Arbeitsleistung Nahrungsmittel oder Geld – bauen oder verbessern wir Bewässerungssysteme für die Felder und Brunnen, die sauberes Trinkwasser liefern. Hier wie auch bei allen anderen Projekten folgen wir unserem Prinzip »Hilfe zur Selbsthilfe«: Wir vermitteln das nötige Know-how und fördern die Bildung von Selbsthilfegruppen, die sich aktiv an Planung und Durchführung von Vorhaben beteiligen. Die Beteiligten lernen, für ihre neuen Anlagen Verantwortung zu übernehmen, um auch in Trockenzeiten über ausreichende Ernten und Trinkwasser zu verfügen. Gleichzeitig lernen die Menschen, sich zu organisieren und ihre Interessen besser durchzusetzen.

Entscheidend für die Qualität unserer Arbeit ist, dass wir seit vielen Jahren mit lokalen Partnerorganisationen kooperieren. Ihre Mitarbeiter kennen die politischen, sozialen und kulturellen Besonderheiten vor Ort, so dass wir bedarfsgerecht planen können und mit ihrer Qualifizierung einen Beitrag zum Aufbau handlungsfähiger lokaler Strukturen leisten.

Armut und Hunger können nur dann überwunden werden, wenn sich auch die Gesundheitssituation verbessert. Deshalb ist der Kampf gegen HIV/Aids ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit. HIV/Aids hat direkte Auswirkungen auf die Ernährungssituation. Von der tödlichen Krankheit infiziert sind es vor allem jüngere Menschen, deren Arbeitskraft dann im Haushalt und in der Landwirtschaft fehlt. Sinken die Erträge und steigen die Ausgaben für medizinische Hilfe, bleibt den Erkrankten oft kein Geld mehr für Nahrungsmittel. Chronisch Unterernährte wiederum erkranken schneller an Aids als andere – der Teufelskreis schließt sich hier.

Anwältin der Hungernden

Ohne eine Reform der internationalen Handelsbeziehungen wird sich allerdings die Situation zahlreicher armer Entwicklungsländer nicht verbessern. Als Anwältin der Hungernden wird die Welthungerhilfe auch künftig nicht davor zurückscheuen, sich auf nationaler und internationaler Ebene für die Interessen der Ärmsten einzusetzen.

Doch auch die Regierungen im Süden müssen ihren Beitrag dazu leisten, Hunger und Armut zu besiegen. Dies heißt konkret: Es geht um Investitionen in die Landwirtschaft und die Durchführung dringend notwendiger Landreformen. Auch müssen Machthaber in Entwicklungsländern Maßnahmen gegen Korruption und Kapitalflucht ergreifen und gegen die Verletzung von Menschenrechten vorgehen.



Foto: DWHH

Peru

Eine Bildungs- und Jugendsoase inmitten der Armut

Am Rand der peruanischen Stadt Cuzco leben die Menschen zwischen Müllbergen. Es gibt keine Abfallentsorgung, Strom und Leitungswasser sind Mangelware. Fast alle Kinder des Viertels müssen neben der Schule noch arbeiten, als Straßenverkäufer, Schuhputzer oder Hausmädchen. Gleich einer Oase liegt mitten im Armenviertel das Kinder- und Jugendzentrum »Puririsun«. Die Partnerorganisation der Welthungerhilfe, die »Asociación Civil Puririsun«, betreut hier rund 800 Kinder und Jugendliche. Kleinkinder erhalten Frühförderung, Schulkinder Förderunterricht und Hausaufgabenbetreuung. Außerdem besuchen 140 jugendliche Kleinunternehmer kaufmännische Weiterbildungskurse. Mit Kursen zur Gewaltprävention erreichen die Mitarbeiter des Jugendzentrums 200 Eltern. Über 100 Kinder und Jugendliche, die zu Hause oder auf der Straße Gewalt erfahren, werden persönlich betreut. Finanziert wird das Projekt von der Welthungerhilfe und der W.P. Schmitz-Stiftung.



Foto: Riehle

Tadschikistan

Bessere Kartoffeln sorgen für eine bessere Ernährung

Ein verheerender Bürgerkrieg und eine katastrophale Dürre haben die Menschen in Tadschikistan verarmen lassen. 80 Prozent der Bevölkerung leben unterhalb der Armutsgrenze. Um die Lebensgrundlagen auf dem Land zu verbessern, unterstützt die Welthungerhilfe – mit weiteren Geldern von ECHO – den Wiederaufbau in Zentraltadschikistan: 2400 Menschen reparieren Zufahrtswege zu Feldern, Trinkwasser- und Bewässerungssysteme. Neues Ackerland wird gewonnen, Felder vor Erosion geschützt, zum Beispiel durch Wiederaufforstungen. Dafür erhalten sie eine bescheidene Vergütung. 48 000 Menschen profitieren von diesen Maßnahmen zur Ernährungssicherung. Um auch die Versorgung in Hausgärten und auf Feldern zu steigern, erhielten 3000 Haushalte je 150 Kilo Saatkartoffeln, Gemüsesaatgut und Beratung für einen angepassten Anbau. 80 Selbsthilfegruppen wurden landwirtschaftlich beraten und untereinander vernetzt – ein Beitrag zur selbstbestimmten Entwicklung.



Foto: Hahn

Indien

Erfolgreicher Kampf gegen Mütter- und Kindersterblichkeit

Die Sundarbans sind ein schwer zugängliches Inselgebiet im Flussdelta des Ganges. Die meisten Menschen dort sind sehr arm. Vor allem Frauen leiden unter den kulturellen Gebräuchen, die ihnen kaum Rechte zugestehen und sie sogar bei der Nahrungsverteilung benachteiligen. Die meisten Schwangeren müssen schwere Feldarbeit verrichten. Gleichzeitig sind sie unterernährt und leiden an Blutarmut. Dementsprechend hoch ist die Mutter- und Kindersterblichkeit. Die Welthungerhilfe unterstützt hier mit finanzieller Hilfe der EU die Partnerorganisation »Sri Ramkrishna Ashram Nimpith« (SRAN): In fünf Inselgemeinden setzt sich SRAN für eine ausgewogene Ernährung und medizinische Versorgung armer Familien ein. Regelmäßig kommen Ernährungsberater in die Dörfer. 800 Schwangere werden ärztlich betreut und erhalten Zusatznahrung. 1200 Kinder werden geimpft. In Selbsthilfegruppen entwickeln die benachteiligten Frauen mehr Selbstbewusstsein und Eigenständigkeit, um ihre Lebenssituation dauerhaft zu verbessern.



»Ihr Geld wird sich gut entwickeln«



Yolanda Fernandez aus der Dominikanischen Republik hat es geschafft: Durch eine Starhilfe von drei Tieren ist sie zur erfolgreichen Schafzüchterin geworden.

»Ihr Geld wird sich gut entwickeln.« So lautet das Motto der im Herbst 2004 gestarteten Werbekampagne der Welthungerhilfe. Nicht Armut und Hunger stehen im Mittelpunkt der Kampagne, sondern Erfolgsgeschichten von Menschen, die von der Projektarbeit der Welthungerhilfe profitierten und heute wieder auf eigenen Füßen stehen. Die Botschaft an Spender in Deutschland: Jeder Cent wird investiert in Menschen, die sich aus der Not befreien wollen. In der auf drei Jahre angelegten – deutschlandweiten – Werbekampagne werden auf Plakaten und Anzeigen, im Internet und weiteren Medien Personen aus verschiedenen Kontinenten vorgestellt. So beispielsweise Yolanda Fernandez: »Mit zwei Schafen und einem Bock begann der Aufbau meiner Herde«, erklärt die Witwe aus der Dominikanischen Republik. Heute kann sie ein bescheidenes, aber gesichertes Leben führen. Ihre finanzielle Starthilfe hat die Schafzüchterin längst zurückgezahlt.

Spendenaktionen waren erfolgreich

360 000 Spenderinnen und Spender vertrauten im vergangenen Jahr ihr Geld der Deutschen Welthungerhilfe an: 33,4 Millionen Euro kamen dabei zusammen – der höchste Betrag in der Geschichte der Hilfsorganisation. Auch 2004 erhielt die Welthungerhilfe das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI). Die unabhängige Kontrollinstanz bestätigte der Organisation damit eine satzungsgemäße Verwendung der Mittel, eine sachliche, wahre und eindeutige Werbung und Information sowie einen nachvollziehbar dokumentierten Jahresabschluss.

Erstmals war die Welthungerhilfe vier Wochen lang im »ARD-Buffer« zu Gast: Auch hier ging ein Teil der während dieser täglichen Mittagssendung gespendeten 600 000 Euro in die west-sudanesischen Krisenregion. Neben Prominenten wie der Sänge-

rin und Schauspielerinnen Angelika Milster, Lindenstraßen-Schauspielerinnen Andrea Spatzek und Dieter Thomas Heck warb auch die Vorsitzende der Welthungerhilfe, Ingeborg Schäuble, um Unterstützung für die Arbeit der Hilfsorganisation.

Das absolute Highlight war wieder die »ZDF-Superhitparade«. Während der 9. Live-Gala zugunsten der Welthungerhilfe kamen 2,5 Millionen Euro von 50 000 Spenderinnen und Spendern zusammen. 4,3 Millionen Zuschauer verfolgten die Show von Dieter Thomas Heck. Der Profi der Unterhaltungsmusik hatte Stars wie Angelika Milster, Marianne Rosenberg, Nino de Angelo, Johnny Logan und Paul Young für die Gala in Böblingen gewinnen können. Das Geld kam diesmal Projekten für Straßenkinder in Ghana und Kambodscha und den Flüchtlingen im sudanesischen Darfur zugute.

Große ehrenamtliche Unterstützung

Charity-Arbeit kann auch schweißtreibend sein: Für die Straßenkinder des Dogodogo-Centers in Tansania liefen 400 Sportliche, darunter auch 14 Mitarbeiter und Freunde der Welthungerhilfe beim dritten Münster-Marathon. Mit dabei Generalsekretär Hans-Joachim Preuß mit der Startnummer 1115 – der Spendenkontonummer der Welthungerhilfe. 100 000 Zuschauer feuerten die Läufer an – mit Erfolg: 12 000 Euro kamen zusammen.

Besonders hervorzuheben sind die ehrenamtlichen Helfer und Helferinnen! Mehr als 5000 Aktive unterstützten 2004 die Arbeit der Welthungerhilfe in Deutschland. Auf Marktplätzen, in Schulen und Rathäusern führten sie über 400 Veranstaltungen zugunsten der Welthungerhilfe durch, darunter Sammelaktionen, Verlosungen und Benefizkonzerte.

Partnerschaft für Wasser

Als »Partner für Wasser« engagierte sich die Hafenstadt Hamburg ein Jahr lang gemeinsam mit der Welthungerhilfe: Mit 29 Veranstaltungen und zahlreichen Aktionen wurden Entwicklungsprojekte für sauberes Trinkwasser in kubanischen Kindergärten, für Brunnenbau in Mali und Landgewinnung in Indien unterstützt. »Promis« wie der Unternehmer Albert Darboven, die Literaten Ulla Hahn und Siegfried Lenz sowie Loki Schmidt hatten sich als Paten und Sponsoren zur Verfügung gestellt. Höhepunkt des Partnerschaftsjahres, das in 2005 fortgeführt wird, war die 37. »Woche der Welthungerhilfe« vom 24. September bis zum 3. Oktober: Literarisch-musikalische »Geschichten vom Wasser«, Ausstellungen, Lesungen und ein Lebens-Lauf-Tag mit rund 1000 Hamburger Schülerinnen und Schülern waren Teil der breiten Programmangebots. Die sehr gut besuchte Podiumsdiskussion »Afrika muss handeln – aber mit wem?« rundete den Veranstaltungszyklus ab. Erfreuliches Ergebnis für die Welthungerhilfe: Spenden in Höhe von über einer Million Euro.



Foto: Jungeblodt

Landfrauen auf Achse

Zum Weltfrauentag rief der schleswig-holsteinische Landfrauenverband zu einem Sternmarsch auf. Teilnehmen konnte, wer einen Startbutton gegen eine Mindestspende von einem Euro erwarb: Zum Ziel kommen konnte man mit Laufen, Walken, Wandern, Reiten oder auf Inline-Skates. Phänomenales Ergebnis der »bewegten« Aktion: rund 25 000 Euro. Der Landfrauenverband, Mitglied der Deutschen Welthungerhilfe, spendete das Geld für arme Landfrauen in Südinien, die an einem Existenzgründungsprojekt teilnehmen.



Foto: dlw



Foto: Ditsch

Aktion LebensLäufe

Vor allem bei Jugendlichen stieß die Aktion LebensLäufe wieder auf großes Interesse. Mehr als 70 000 Teilnehmer und Teilnehmerinnen ließen sich ihren sportlichen Einsatz von der Familie, Freunden und Bekannten sponsern. Mit diesem »Fersengeld« unterstützten sie die Arbeit der Welthungerhilfe. Bei 300 Veranstaltungen von Schulen, Vereinen und Kooperationspartnern kamen mehr als 700 000 Euro zusammen.



Foto: Peschko

»Hunger? – Nur 4.291 km von hier!«

Mit diesem Slogan – angelehnt an die Werbung einer bekannten Schnellimbisskette – ging die Welthungerhilfe am 10. Dezember, dem Tag der Menschenrechte, auf die Straße. Die ungewöhnliche Werbeaktion, die beim diesjährigen ADC (dem bedeutendsten Wettbewerb der deutschen Werbebranche) prämiert wurde, provozierte Vergleiche zwischen der hiesigen Fast-Food-Kultur und dem Hunger in Afrika. In Berlin, Hamburg und Köln machten Mitarbeiter und Ehrenamtliche der Welthungerhilfe auf die katastrophale Lage der Flüchtlinge in der sudanesischen Krisenregion Darfur aufmerksam und warben um finanzielle Unterstützung. Mit dabei neben der Vorsitzenden Ingeborg Schäuble auch zahlreiche Prominente, darunter die Hockey-Olympiasiegerin von Athen 2004, Franziska Gude, der Präsident des FC St. Pauli, Corny Littmann, und Buchautor Herbert Feuerstein.

Position beziehen und zuverlässig informieren



Ex-Kindersoldatin und Popsängerin Senait Mehari und Ingeborg Schäuble plädierten im November 2004 – anlässlich einer Konferenz – für eine gezieltere Unterstützung von Frauen, die von bewaffneten Konflikten betroffen sind. Foto: Szillat

»Überleben Frauensache« – unter diesem Motto stellte die Deutsche Welthungerhilfe den Alltag von Frauen in bewaffneten Konflikten während der zwei letzten Jahre in den Mittelpunkt ihrer Öffentlichkeitsarbeit: In vielen Ländern sind sie, als Opfer von Gewalt, Überlebenskämpferinnen oder Friedensaktivistinnen, besonders von gewaltsamen Auseinandersetzungen betroffen. Selten werden ihre Leistungen anerkannt, ihnen die hierfür notwendige Unterstützung gewährt. In Kooperation mit der Deutschen Welle organisierte die Welthungerhilfe im November 2004 in Bonn die Fachkonferenz »Unterwegs vom Krieg zum Frieden«. Neben der Popsängerin und ehemaligen Kindersoldatin Senait Mehari und Expertinnen aus Nordirland, Kolumbien, dem Sudan und Deutschland nahmen rund 120 Personen an der Veranstaltung teil. In der Abschluss-Resolution, adressiert an Vertreter von Politik und humanitären Organisationen, forderten die Tagungsteilnehmer u.a. mehr Schutz für Frauen während und nach bewaffneten Konflikten. Auch sollten Frauen verstärkt an Friedensverhandlungen und Einkommen schaffenden Maßnahmen beteiligt werden, denn hier werden bereits erste Entscheidungen darüber getroffen, inwiefern beide Geschlechter beim Aufbau einer Nachkriegsgesellschaft gleiche Chancen erhalten.

Grüne Gentechnik noch nicht ausreichend erforscht

Unsere Partner in Politik, Medien, Bildung wie auch Spenderinnen und Spender fordern Informationen, um sich ein eigenes Bild über unsere Arbeit zu machen. Aktualität, Glaubwürdigkeit und Zuverlässigkeit haben hierbei oberste Priorität. Ein Beispiel: die »Grüne Gentechnik«. Die Welthungerhilfe gab eine Studie in Auftrag, in der Chancen und Risiken der Gentechnik in Entwicklungsländern einander gegenüber gestellt werden. Im Anschluss daran fand im Dezember 2004 ein Symposium mit Vertretern aus Wis-

senschaft und Praxis statt: Befürworter und Gegner der neuen Agrartechnik suchten in der Bonner Geschäftsstelle den Dialog.

Übereinstimmung gab es nicht, zu gegensätzlich sind die Positionen. Auch decken bisherige Untersuchungen nur kurze Zeiträume ab. Die Welthungerhilfe fordert daher Langzeitstudien, die Kosten und Risiken für die ärmeren Produzenten und Auswirkungen auf die biologische Vielfalt berücksichtigen.

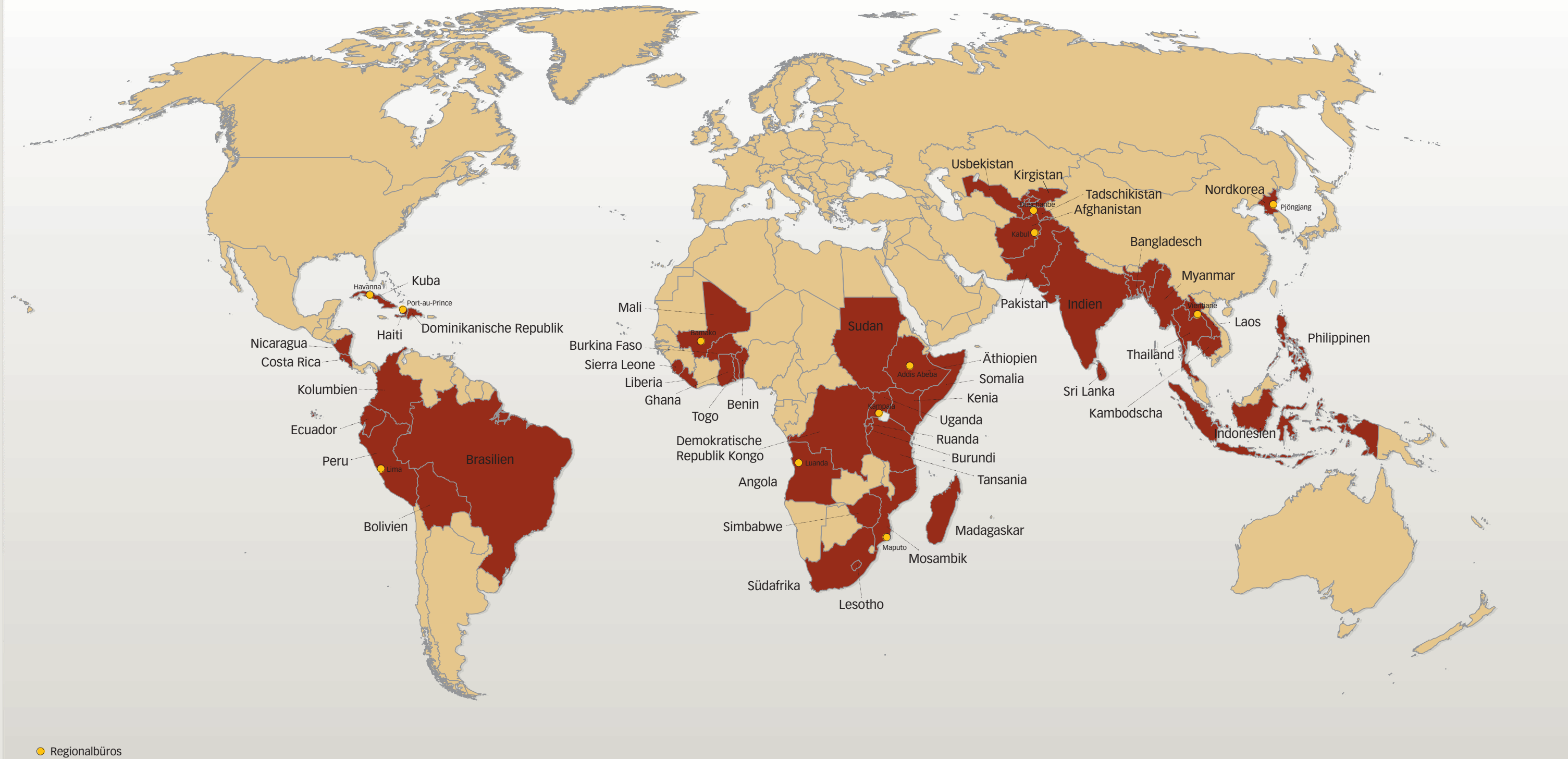
Eine weitere Studie der Welthungerhilfe befasste sich damit, wie Afrika seine Rolle als reiner Rohstofflieferant für Industrieländer überwinden kann. Erfolg versprechend scheint hier ein Ausbau des regionalen Handels, von dem neue wirtschaftliche Impulse für den Kontinent ausgehen könnten.

Partnerorganisationen sind wichtig

Eine große Chance im Kampf gegen Hunger und Armut bietet die Kampagne der Vereinten Nationen zur Erreichung der Millenniums-Entwicklungsziele. Hier fordert die Welthungerhilfe größere Anstrengungen des Nordens wie auch der Regierungen des Südens, den Hunger entschieden zu bekämpfen. Neben der Förderung der Landwirtschaft sind Investitionen in das Gesundheitssystem, in Bildung, den Aufbau wichtiger Infrastruktur, der Zugang zu lebenswichtigen Ressourcen wie sauberem Trinkwasser unverzichtbar – und nicht zuletzt die Einhaltung der Menschenrechte. Deshalb bauen wir in Entwicklungsländern verstärkt die Zusammenarbeit mit Selbsthilfegruppen und Partnerorganisationen aus, die Menschen dabei unterstützen, ihre Rechte einzufordern. Dieses Engagement wird von unseren einheimischen Partnerorganisationen ausdrücklich gewünscht. Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, beziehen wir auch immer wieder politisch Stellung.

Projekte im Jahr 2004

insgesamt 239 durchgeführte Projekte in 47 Ländern



Download der Karte ist unter www.welthungerhilfe.de möglich.

Afrika

Äthiopien

- Förderung der Trinkwasserversorgung
- Ernährungssicherung und Soforthilfe für Dürreopfer
- Aufbau landwirtschaftlicher Bewässerung und Erosionsschutz

Angola

- Landwirtschaftliche Beratung für Rückkehrer
- Wiederansiedlung von Flüchtlingen und Vertriebenen

Benin

- Schutz der natürlichen Ressourcen
- Förderung von Selbsthilfegruppen für Einkommen schaffende Maßnahmen

Burkina Faso

- Förderung der Bodenfruchtbarkeit und Ernährungssicherung
- AIDS-Fonds und Hilfe für Straßenkinder in Ouagadougou

Burundi

- Verbesserung der Ernährung und Schulspeisungen

Demokratische Republik Kongo

- Soforthilfe für Kriegsopfer und Saatgutverteilung
- Instandsetzung von Wirtschaftswegen
- Ländliche Regionalentwicklung

Ghana

- Schulbildung für Straßenkinder

Kenia

- Dürrebekämpfung in Makueni
- Ausbildungszentrum für Gehörlose

Lesotho

- Bekämpfung und Prävention von HIV/AIDS

Liberia

- Sicherung der Trinkwasserversorgung
- Wiederansiedlung von Bürgerkriegsflüchtlingen
- Friedenspädagogik und Unterstützung von Friedensinitiativen

Madagaskar

- Ernährungssicherung

Mali

- Schulprogramme für Nomadenkinder
- Landwirtschaftliche Beratung und Saatgutverteilung

Mosambik

- Armutsbekämpfung in Inhambane
- Ernährungs- und Landwirtschaftsberatung
- Berufsausbildung für Straßenkinder

Ruanda

- Landwirtschaftliche Erschließung von Feuchtgebieten
- Schulspeisung in Bugesera

Sierra Leone

- Ernährungssicherung und Förderung landwirtschaftlicher Produktion

Simbabwe

- Aufbau einer ländlicher Wasserversorgung
- Hilfe für Straßenkinder

Somalia

- Verbesserung der Anbauflächen und Ressourcenschutz

Sudan

- Nahrungsmittelhilfe und Saatgut für Bürgerkriegsflüchtlinge
- Landwirtschaftliche Beratung für Bauern und Viehzüchter

Südafrika

- Unterstützung von Landreformprojekten in Mpumalanga
- Hilfe für Aidskranke und -weisen

Tansania

- Ausbildung von Straßenkindern und Wiedereingliederung in die Familien
- Landwirtschaftliche Beratung

Togo

- Förderung lokaler Entwicklungsorganisationen

Uganda

- Landwirtschaftliche Beratung
- Förderung landwirtschaftlicher Selbsthilfegruppen in Rwenzori

Asien

Afghanistan

- Wiederaufbau von Schulen
- Landwirtschaftliche Beratung
- Trinkwasserversorgung, Brunnenbau und Hygieneberatung
- Rosenanbau in Nangarhar

Bangladesch

- Landwirtschaftliche Beratung für Kleinbauern
- Gemüseanbau in Hausgärten

Indien

- Soforthilfe für Flutopfer
- Förderung nachhaltiger Landwirtschaft und Dorfentwicklung
- Beratung ländlicher Selbsthilfegruppen
- Ausbildung von Kindern

Indonesien

- Soforthilfe für Tsunamiopfer

Kambodscha

- Drogenberatung in Phnom Penh
- Beratung zur Verbesserung des Reisanbaus

Kirgistan

- Vermehrung von Kartoffelsaatgut

Laos

- Armutsbekämpfung und Ernährungssicherung
- Landwirtschaftliche Beratung

Myanmar

- Überlebenshilfe für Flüchtlinge
- Nahrungsmittelhilfe und Gemüseanbau in Rangun

Nordkorea

- Förderung landwirtschaftlicher Produktion
- Kindergarten- und Schulspeisungen
- Nahrungsmittelhilfe für Schwangere

Pakistan

- Ausbildung von Straßenkindern

Philippinen

- Überlebenshilfe für Wirbelsturmopfer
- Anbau und Verarbeitung von Bambus

Sri Lanka

- Wiederansiedlung von Bürgerkriegsflüchtlingen
- Soforthilfe für Tsunami-Opfer

Tadschikistan

- Ernährungssicherung und landwirtschaftliche Beratung
- Förderung von Bauernorganisationen

Thailand

- Soforthilfe für Flutopfer

Usbekistan

- Trinkwasserversorgung und Ernährungssicherung

Mittel- und Lateinamerika

Bolivien

- Obst-, Wein- und Gemüseanbau
- Unterstützung einer Beratungsstelle für Agrarrechtsfragen
- Berufliche Ausbildung von Jugendlichen

Brasilien

- Aidsprävention

Costa Rica

- Stärkung der Rechte von Kindern und Jugendlichen

Dominikanische Republik:

- Aidsvorsorge für Jugendliche
- Ländliche Entwicklung und Umweltsicherung

Ekuador

- Förderung der landwirtschaftlichen Bewässerung

Haiti

- Ausbau der Bewässerung und Trinkwasserversorgung
- Hilfe für Überschwemmungsopfer

Kolumbien

- Beratung bei der Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte
- Hilfe für Bürgerkriegsflüchtlinge

Kuba

- Förderung der städtischen Landwirtschaft
- Trinkwasser für Kindergärten in Havanna

Nicaragua

- Katastrophenvorsorge in ländlichen Gemeinden
- Pufferzonenmanagement in Naturschutzgebieten

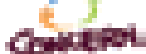
Peru

- Unterstützung eines Jugendzentrums
- Förderung von Frauenberatungsstellen
- Anbau und Vermarktung von Tropenfrüchten

Alliance2015: Gemeinsam in einer zusammenwachsenden Welt



Im Jahr der EU-Erweiterung hat sich auch das europäische Netzwerk Alliance2015 stärker in Osteuropa verankert. Denn Ende 2003 war die tschechische Organisation »People in Need« als sechstes Mitglied dem von der Welthungerhilfe vor fünf Jahren mitbegründeten Bündnis europäischer Hilfsorganisationen beigetreten: Weitere Mitglieder sind CESVI (Italien), Concern (Irland), Hivos (Niederlande) und Ibis (Dänemark). Gemeinsames Ziel des Zusammenschlusses ist, eine größere Schlagkraft im Kampf gegen Hunger und Armut zu entwickeln. Inhaltlich konzentriert sich die Kooperation auf die Bereiche HIV/Aids, Not- und Katastrophenhilfe und Grundbildung.



meinsames Projekt von Welthungerhilfe, CESVI und Hivos in der peruanischen Amazonasregion: Lokale Kleinbauern werden beraten, wie sie einheimische Früchte, vor allem die Tropenfrucht Camu Camu, besser nutzen und vermarkten können. Die von Mitgliedern der Alliance2015 durchgeführten Projekte in 85 Ländern weltweit umfassen ein Volumen von über 300 Millionen Euro.

Weitere Informationen unter:

www.alliance2015.org

www.schule-ist-der-beste-Arbeitsplatz.org.

Ein Höhepunkt war die Vorstellung des »2015 Watch« der Alliance-2015-Mitglieder am 1. Juli 2004 in Brüssel. Am Beispiel HIV/Aids kritisiert diese Studie exemplarisch die Kluft zwischen Anspruch und Wirklichkeit der europäischen Entwicklungszusammenarbeit. Zwar ist die EU-Kommission die weltweit größte Geberorganisation für Entwicklungshilfe, in der Praxis orientieren sich die laufenden Maßnahmen allerdings nur sehr mangelhaft an den im Jahr 2000 von allen UN-Mitgliedsstaaten vereinbarten Millennium-Entwicklungszielen.

Unter dem Motto »Stopp Kinderarbeit! Schule ist der beste Arbeitsplatz« starteten die Alliance2015-Partner Hivos und Concern mit der Welthungerhilfe im Mai 2003 eine von der EU finanziell unterstützte Kampagne zu Kinderarbeit und Grundbildung. Im vergangenen Jahr beteiligten sie sich am neu ins Leben gerufenen entwicklungspolitischen Schulwettbewerb des BMZ »Alle für eine Welt – eine Welt für Alle« unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten. Knapp 20 Prozent der Einsendungen waren zum Thema Kinderarbeit. Auch fand eine internationale Konferenz der Kampagne und ihrer indischen Partnerorganisation MV Foundation unter dem Titel »Out of Work into School – Children's Right to Education as a Non-Negotiable« in Hyderabad vom 2.–5. November 2004 statt. Außerdem fand am 17.02.2005 ein Round Table in Brüssel zum Thema »Kinderarbeit und Grundbildung« statt. Gemeinsam mit Parlamentariern diskutiert wurden Forderungen der Kampagne, im Zuge einer kohärenten EU-Politik allen Kindern bis zum Alter von 14 Jahren eine staatliche Grundbildung zu ermöglichen und damit zur Abschaffung jeder Form von Kinderarbeit beizutragen.



Kinder werden sehr häufig beim Baumwollanbau in Indien als billige Arbeitskräfte eingesetzt. Foto: Lachenmaier

Medien und Information



Foto: Jungeblott

»Wirklichkeit der Entwicklungshilfe«

Den 12. Bericht zur Wirklichkeit der Entwicklungshilfe erstellte die Welthungerhilfe wieder gemeinsam mit terre des hommes. Im Oktober 2004 wurde er der Öffentlichkeit im Rahmen einer Pressekonferenz vorgestellt. Wichtiges Ergebnis: Der Kampf gegen den Terror geht zu Lasten der armen Länder. Entgegen der Erklärung des Bundeskanzlers, dass globale Sicherheit nicht ohne globale Gerechtigkeit zu haben sei, setzt die Bundesregierung bei der Vergabe der Mittel andere Prioritäten: Vom Anti-Terror-Programm der Bundesregierung mit 1,53 Milliarden Euro ging rund die Hälfte an die Bundeswehr, an das Entwicklungshilfe-Ministerium gerade einmal 102 Millionen. Fährt die Bundesregierung ihren bisherigen Kurs weiter, nur 0,28 Prozent des Bruttoinlandsprodukts für Entwicklungshilfe auszugeben, wird sie die Vorgaben der EU – nämlich bis 2006 mindestens 0,33 Prozent hierfür bereit zu stellen – nicht einhalten können und damit ihren internationalen Verpflichtungen nicht nachkommen.



WeltFrühstück

Frühstückskulturen und Essgewohnheiten in aller Welt beschäftigten 2000 Schülerinnen und Schüler in Hamburg. Die Aktion »WeltFrühstück« fand vom 27. September bis zum 1. Oktober im Rahmen der Woche der Welthungerhilfe statt. Zahlreiche Hamburger Organisationen und Vereine führten Projekte zum gesunden Frühstück aus fair gehandelten Nahrungsmitteln durch. Dabei erfuhren die Kinder und Jugendlichen, wie sich Menschen in anderen Teilen der Welt ernähren. Am gemeinsamen Abschlussfest im Hamburger Museum für Arbeit nahmen über 1000 Besucher teil, die sich gegen eine Spende gerne am Welt-Frühstücksbuffet bedienten. Der Erlös fließt in Schulprojekte der Welthungerhilfe in Kuba und Mali. Die TV-Sendung »logo« berichtete im ZDF und im Kinderkanal.



Foto: agenda/Huppertz

Medien und Materialien

Mit einer Auflage von 43 000 Exemplaren präsentiert sich die Zeitschrift »Welternährung« seit 2004 in einem neuen Layout. Neben Berichten über Welthungerhilfe-Projekte wie auch Reportagen über den Alltag in Ländern des Südens werden im Dossier jeweils thematische Schwerpunkte gesetzt: so beispielsweise zum Thema Landwirtschaft in Afrika, Auswirkungen der Globalisierung auf Frauen oder Kinderarbeit. Anlässlich des UN-Jahres stand ebenfalls der Reis im Mittelpunkt, hierzu erstellte die Welthungerhilfe in Kooperation mit dem Zeitbild-Verlag eine Arbeitsmappe mit Unterrichtsmaterialien, die an 19000 Lehrer versandt wurde.

Mit Pressemitteilungen und -konferenzen, im Internet wie auch mit zahlreichen Materialien wie Wandzeitungen, Weltkarten, Themenmappen, Länderheften und Kurzfilmen informierte die Welthungerhilfe auch im vergangenen Jahr ein großes Spektrum an Interessierten, darunter Journalisten, Politiker, Lehrer und Schüler wie auch Spender. Die Zahl der Internetnutzer auf der Website der Welthungerhilfe stieg im vergangenen Jahr stark an, 100 000 Dokumente wurden dabei auf den eigenen Computer herunter geladen.

Stiftung:

»Zinsen in Hilfe umwandeln«



Über das Vermächtnis von Anna Lorenz freuen sich nicht nur die Mitglieder der Aktionsgruppe Gummersbach, sondern auch (2. v.l.n.r.) Dr. Volker Hausmann, Geschäftsführer der Stiftung Deutsche Welthungerhilfe, Karl Holthaus, Schirmherr der Aktionsgruppe, Qenehelo Tsokeli, 1. Sekretärin der Botschaft Lesotho und Paul-Gerhard Schmitz, Bürgermeister der Stadt Gummersbach.

Foto: DWHH

Die Stiftung Deutsche Welthungerhilfe wurde 1998 gegründet, um mit den Erträgen ihres Kapitals eine nachhaltige und planbare Finanzierung der Arbeit der Welthungerhilfe zu gewährleisten. In der Öffentlichkeit wirbt die Stiftung mit unterschiedlichen Angeboten, um Projekte langfristig zu fördern. Sie betreut alle Testamente für die Welthungerhilfe.

Ein besonderes Vermächtnis konnte Dr. Volker Hausmann, Geschäftsführer der Stiftung, am 7. Oktober 2004 in Gummersbach in Empfang nehmen. Anna Elisabeth Lorenz, im Februar 2004 im Alter von 95 Jahren in Gummersbach verstorben, hatte der Welthungerhilfe ein Vermächtnis von 155 136,37 Euro hinterlassen. Nach ihrem Wunsch sollte damit die arme Bevölkerung von Lesotho unterstützt werden: Hierfür engagieren sich bereits seit Jahrzehnten zahlreiche Ehrenamtliche der Aktionsgruppe Gummersbach. »Das ist ja ein Vermögen«, so Karl Holthaus, Schirmherr der Aktionsgruppe Gummersbach und früherer Bürgermeister bei der Übergabe des Geldbetrags. In Absprache mit den Gummersbacher Aktivisten wird die Welthungerhilfe mit diesem Geld ein umfangreiches Aids-Projekt im Hochland von Lesotho beginnen. »Das Vermächtnis von Frau Lorenz ist ein herausragendes Beispiel dafür, das man auch über sein Leben hinaus Gutes tun und Menschen konkret helfen kann«, erläutert Dr. Hausmann.

Stifterdarlehen ist beliebte Fördermöglichkeit

»Zinsen in Hilfe umwandeln« – unter diesem Motto warb die Stiftung 2004 um Unterstützung und war damit erfolgreich. Eine ganze Reihe von Anfragen über genaue Konditionen für ein

Stifterdarlehen mündeten schließlich in einem Vertragsabschluss. Die Erträge aus diesem Kapital fließen direkt in Arbeit der Welthungerhilfe. Attraktiv für Förderer daran ist, dass sie ihr Kapital in den Dienst einer guten Sache stellen, aber gleichzeitig den Zugriff auf ihr Kapital behalten, wenn sie es etwa für ihre Alterssicherung benötigen. Der endgültige Verbleib bei der Stiftung wiederum kann durch ein Vermächtnis im persönlichen Testament verfügt werden.

Seit April 2004 hat die Stiftung eine neue Homepage. Struktur und Inhalte orientieren sich an den unterschiedlichen Informationsbedürfnissen von Unternehmen und Privatpersonen. Jede der beiden Gruppen hat ihren eigenen Eingangsbereich. Graphisch und technisch wurde die Homepage barrierefrei gestaltet: Das heißt, dass die Inhalte mittels unterstützender Techniken auch von Sehbehinderten erfasst werden können. Die neu gestaltete Stiftungs-Homepage bietet allen Interessenten die Möglichkeit, sich umfassend über sämtliche Fördermöglichkeiten bei der Stiftung zu informieren. Per Serviceformular können weitere Informationen angefordert werden; im Downloadbereich stehen die Stiftungsbroschüre, aktuelle Anzeigenmotive und Banner zur Verfügung.

Weitere Informationen unter:

Stiftung Deutsche Welthungerhilfe

Friedrich-Ebert-Str. 1

53173 Bonn

Telefon (02 28) 22 88 600

www.hoffnung-stiften.de

Bilanz zum 31. Dezember 2004*

Aktiva		Stand 31.12.2004	Vorjahr
	EUR	EUR	EUR
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. EDV-Programme	421.472,80		399.684,46
2. Geleistete Anzahlungen	28.204,24	449.677,04	12.137,37
II. Sachanlagen			
Betriebs- und Geschäftsausstattung		549.146,91	496.499,36
III. Finanzanlagen			
1. Beteiligung	256.054,97		256.054,97
2. Ausleihung an ein Unternehmen, mit dem ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	256.054,97	500.000,00
B. Umlaufvermögen			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen an Zuwendungsgeber aufgrund von Projektbewilligungen	58.246.077,95		57.453.129,82
2. Forderungen gegen ein Unternehmen, mit dem ein Beteiligungsverhältnis besteht	889.682,44		150.162,88
3. Vermögensgegenstände aus Schenkungen und Erbschaften	103.744,17		106.363,52
4. Sonstige Vermögensgegenstände	5.444.478,22	64.683.982,78	5.610.623,39
II. Wertpapiere			
		14.919.671,76	17.362.048,39
III. Liquide Mittel			
		26.040.799,68	19.519.764,73
C. Aktive Rechnungsabgrenzung		46.926,96	18.035,99
		106.946.260,10	101.884.504,88
Treuhandvermögen:	EUR 8.373,62		
Vorjahr:	EUR 8.284,56		

Jahresabschluss Deutsche Welthungerhilfe e.V. 2004

Anhang

Erläuterungen zur Bilanz

Aktiva

A. Anlagevermögen

I. Immaterielle Vermögensgegenstände

Es handelt sich hierbei um erworbene und planmäßig abgeschriebene EDV-Programme.

II. Sachanlagen

Die Sachanlagen betreffen hauptsächlich Investitionen für Büroausstattungen und -einrichtungen sowie EDV-Hardware. Die projektfinanzierten Sachanlagen im Ausland werden als Erinnerungsposten ausgewiesen.

III. Finanzanlagen

Es handelt sich um die Beteiligung an der Dritte-Welt-Shop Gesellschaft für Entwicklungsförderung GmbH (DW-Shop). Das im Vorjahr dem DW-Shop gewährte Darlehen wurde vorzeitig zurückgezahlt.

B. Umlaufvermögen

I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

1. Forderungen an Zuwendungsgeber aufgrund von Projektbewilligungen

Die am Bilanzstichtag ausgewiesenen Forderungen betreffen im Wesentlichen mitfinanzierte Projekte von der Europäischen Union, dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, den Vereinten Nationen und USAID. Bei Zuwendungen von Sachmitteln erfolgt die Bewertung zu Marktpreisen.

2. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Die Forderungen bestehen aus der Sponsoringgebühr und der Gewinnbeteiligung am DW-Shop für 2004. Im Vorjahr hatte der DW-Shop innerjährig vorgezogene Zahlungen geleistet.

3. Vermögensgegenstände aus Schenkungen und Erbschaften

Es handelt sich um zwei Eigentumswohnungen aus einer Schenkung. Die Immobilien werden in Höhe der Verkehrswerte gemäß Sachverständigengutachten zuzüglich vom Verein aufgewendete Anschaffungsnebenkosten aktiviert und linear gemäß § 7 Abs.

4 EStG abgeschrieben. Die übrigen Vermögensgegenstände betreffen Erbschaften, die mit dem Erinnerungswert aktiviert worden sind. Bei Veräußerungen dieser Werte sich ergebende Mehrerlöse werden im entsprechenden Jahr als Erträge aus Spenden und testamentarischen Verfügungen ausgewiesen.

4. Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände bestehen vor allem aus Schuldscheindarlehen, Forderungen aus Umsatzsteuer und Zinsabgrenzungen für Wertpapiere, Festgelder und laufende Konten. Wegen des geänderten Ausweises der Schuldscheindarlehen (im Vorjahr unter Wertpapiere) wurden die Vorjahreszahlen angepasst.

II./III. Wertpapiere und Liquide Mittel

Während der Projektentwicklung werden die noch nicht benötigten Eigenmittel als Festgelder und in festverzinslichen Wertpapieren so angelegt, dass durch risikolose Anlageformen eine marktgerechte Verzinsung erzielt wird. Sie werden entsprechend dem laufenden Bedarf unter Berücksichtigung von Finanzierungsplänen ausgezahlt. Weiterhin gehören zu den liquiden Mitteln für öffentliche Zuwendungsgeber eingerichtete Sonderkonten, die in der Regel zum Jahresende stärkere Zuflüsse erfahren. Fremdwährungsbestände werden mit dem gewichteten Durchschnittskurs der Transfers bewertet, wobei die Abrechnung der Vorschusszahlungen zu diesen Kursen erfolgt.

Passiva

A. Rücklagen

I. Rücklage aus testamentarischen Verfügungen

Die Rücklage aus testamentarischen Verfügungen bindet Mittel, die dem Verein langfristig zur Verfügung stehen. Die Zuführung in Höhe von 1.528 TEUR erfolgte aus dem Überschuss der testamentarischen Verfügungen und dem Eingang von Bar-Testamenten.

II. Projektmittelrücklage

Diese Rücklage wurde gebildet für Projekte, die im ersten Halbjahr 2005 begonnen werden.

III. Freie Rücklagen

Der freien Rücklage wurden 470 TEUR zugeführt zur Sicherung der institutionellen Leistungsfähigkeit der DWHH.

B. Sonderposten für Projektförderung

Der Sonderposten setzt sich zusammen aus Eigenmitteln der DWHH für von öffentlichen Zuwendungsgebern mitfinanzierten Projekten sowie weiteren Eigenmitteln zur Verbesserung der Außenstrukturen der DWHH und für selbsttätig ohne öffentliche Zuwendung durchgeführte Projekte.

C. Rückstellungen

Die Rückstellungen sind hauptsächlich gebildet für Projektrisiken (Ausgleich von möglichen Wechselkursverlusten und im Ausland gesetzlich vorgeschriebenen Abschlusszahlungen an ausscheidende Mitarbeiter), Urlaubsverpflichtungen, Umzugskosten der Geschäftsstelle nach Bad Godesberg und Jahresabschlusskosten.

D. Verbindlichkeiten

I. Zuwendungen aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Kofinanzierungsmitteln

Es handelt sich um öffentliche Mittel, die für Projekte eingesetzt werden, die die DWHH selbstständig durchführt. Sachmittelzuwendungen werden zu Marktpreisen angesetzt.

II. Projektverbindlichkeiten

Der Ausweis betrifft Verpflichtungen für eigene und mit anderen Projektträgern vertraglich eingegangene Projekte. Sachmittelzuwendungen sind mit Marktpreisen bewertet.

III. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Diese Verbindlichkeiten haben sich im Vergleich zum Vorjahr durch Aktivitäten nach dem Seebeben in Südostasien deutlich erhöht.

IV. Sonstige Verbindlichkeiten

Die Spenderdarlehen können innerhalb einer Woche gekündigt werden.

Die im Zusammenhang mit Erbschaften und Schenkungen entstandene Leibrente besteht auf unbestimmte Zeit und ist mit dem versicherungsmathematischen Barwert bewertet.

Die übrigen Verbindlichkeiten betreffen Umsatzsteuer, noch abzurechnende Reise- und Honorarkosten sowie Zinsverpflichtungen aus Zuschüssen.

Passiva		Stand 31.12.2004	Vorjahr
	EUR	EUR	EUR
A. Rücklagen			
I. Rücklage aus testamentarischen Verfügungen	10.076.824,03		8.548.687,25
II. Projektmittlrücklage	3.643.639,23		0,00
III. Freie Rücklage	8.901.839,54	22.622.302,79	8.431.839,54
B. Sonderposten für Projektförderung		12.065.091,97	11.299.034,50
C. Rückstellungen		3.005.000,00	3.010.333,00
D. Verbindlichkeiten			
I. Zuwendungen aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Kofinanzierungsmitteln		44.097.786,47	41.167.351,36
II. Projektverbindlichkeiten		22.535.886,05	27.369.345,56
III. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		1.980.633,15	1.281.956,65
IV. Sonstige Verbindlichkeiten			
1. Spenderdarlehen	121.696,93		54.196,93
2. Im Zusammenhang mit Erbschaften und Schenkungen übernommene Verbindlichkeiten	77.324,00		82.037,00
3. Sonstige Verbindlichkeiten	440.060,94	639.081,87	639.245,29
E. Passive Rechnungsabgrenzung		477,80	477,80
		106.946.260,10	101.884.504,88
Treuhandverbindlichkeiten:	EUR 8.373,62		
Vorjahr:	EUR 8.284,56		

Verbindlichkeitspiegel in TEUR	31.12.2004	davon < 1 Jahr	> 1 Jahr	> 5 Jahre
1 Zuwendungen aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Kofinanzierungsmitteln	44.098	38.806	5.292	0
2 Projektverbindlichkeiten	22.536	7.437	15.099	0
3 Spenderdarlehen	122	122	0	0
4 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.981	1.981	0	0
5 Im Zusammenhang mit Erbschaften und Schenkungen übernommene Verbindlichkeiten	77	unbestimmt	unbestimmt	unbestimmt
6 Sonstige Verbindlichkeiten	440	440	0	0
	69.254	48.786	20.391	0

Treuhandvermögen und Treuhandverbindlichkeiten

Es handelt sich um die treuhänderische Verwaltung von Projektmitteln im Rahmen des Förderungsprogramms für Kinder und Jugendliche in Entwicklungsländern.

Erläuterungen zur Ergebnisrechnung

Erträge

Spenden und andere Zuwendungen

Die Finanzierung des Projektbereichs erfolgt ausschließlich aus Spenden, Ergebnisabführung der Stiftung, öffentliche Zuwendungen und Zuschüsse. Durch die Krise im Sudan (Darfur) und die Erdbebenkatastrophe in Südostasien hat die DWHH in 2004 erheblich mehr Spenden erhalten. Auch die öffentlichen Zuschüsse haben sich deutlich erhöht.

Sonstige Erträge

Die sonstigen Erträge beinhalten fast ausschließlich Währungsgewinne aus ausländischen Zuwendungen.

Erträge aus Beteiligungen und Sponsoring

Die Erträge aus Beteiligungen resultieren aus den Sponsoringgebühren sowie dem anteiligen Gewinn 2004 am DW-Shop.

Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge

In den sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen sind hauptsächlich Wertpapier- und Festgeldzinsen enthalten.

Aufwendungen

Projektförderung

Dieser Posten betrifft Zusagen für bewilligte Vorhaben in Entwicklungsländern aufgrund eingegangener vertraglicher und außervertraglicher Verpflichtungen.

Personalaufwand

Der Personalaufwand umfasst den inländischen Projekt- und Verwaltungsbereich sowie die direkt von der Geschäftsstelle angestellten Mitarbeiter im Ausland. Örtliche Projektmitarbeiter mit einem lokalen Arbeitsvertrag sind im Aufwand für Projektförderung enthalten.

Sonstige Aufwendungen

Die sonstigen Aufwendungen beinhalten Ausgaben für die Öffentlichkeitsarbeit, Sachausgaben und allgemeine Aufwendungen. Gemäß § 3 der Satzung hat die Deutsche Welthungerhilfe die Aufgabe, durch die Erarbeitung und Verbreitung von Informationen, die das Verständnis für die sozialen und wirtschaftlichen Zu-

sammenhänge in der Dritten Welt vertiefen, die gesellschaftliche Mitverantwortung und die Hilfsbereitschaft für die Menschen in den Entwicklungsländern zu verstärken. Im Rahmen ihrer Öffentlichkeitsarbeit führt die Deutsche Welthungerhilfe daher sowohl Maßnahmen der entwicklungspolitischen Bewusstseinsbildung wie auch der Spendenwerbung durch.

Sonstige Pflichtangaben

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Bezogen auf die Restlaufzeiten der jeweiligen Verträge bestehen insgesamt für die nächsten Jahre bis 2014 durchschnittliche jährliche Zahlungsverpflichtungen aus Mietverträgen in Höhe von 464 TEUR, davon gegenüber der Stiftung Deutsche Welthungerhilfe von 397 TEUR.

Für Projekte, die bereits intern bewilligt wurden, für die aber bisher nur Teilverträge mit Projektpartnern abgeschlossen sind, belaufen sich die noch abzuschließenden Verträge auf bis zu 3.467 TEUR.

Wartungsverträge für EDV-Programme bestehen in Höhe von 150 TEUR jährlich.

Belegschaft

Im Jahresdurchschnitt war folgender Belegschaftsstand zu verzeichnen:

	2004	2003
Inlandsmitarbeiter		
Planstellen	84	79
Befristete Stellen	35	33
	119	112
Auslandsmitarbeiter		
Befristete Stellen	106	101
	225	213

Geschäftsführung

Die Geschäfte des Vereins wurden im Jahr 2004 durch den Generalsekretär Dr. Hans-Joachim Preuß nach den Weisungen und im Auftrag des Vorstandes geführt.

Bonn, den 29. April 2005

Ingeborg Schäuble
Vorstandsvorsitzende

Norbert Geisler
Schatzmeister

Ergebnisrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004

	2004	Vorjahr
	EUR	EUR
1. Spenden und andere Zuwendungen		
a) Spenden, testamentarische Verfügungen und zugewiesene Bußgelder	33.385.520,70	25.356.111,72
b) Ergebnisabführung der Stiftung Deutsche Welthungerhilfe	250.531,16	236.011,83
c) Zuschüsse öffentlicher Institutionen	56.052.749,29	48.733.935,41
d) Nahrungsmittelzuwendungen	14.573.731,43	16.832.507,36
	104.262.532,58	91.158.566,32
2. Sonstige Erträge	2.336.648,62	1.545.404,19
3. Projektförderung	-79.700.087,98	-78.560.968,60
4. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter		
Inlandsmitarbeiter	-5.026.932,31	-4.534.040,59
Auslandsmitarbeiter	-5.972.422,34	-5.223.751,88
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		
Inlandsmitarbeiter	-1.215.405,04	-1.185.599,20
Auslandsmitarbeiter	-842.509,15	-742.623,87
5. Abschreibungen		
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-476.181,06	-416.098,49
b) auf Vermögensgegenstände aus Schenkungen und Erbschaften	-2.618,33	-2.618,33
6. Sonstige Aufwendungen	-9.531.046,11	-7.296.129,07
7. Erträge aus Beteiligungen und Sponsoring	841.327,00	778.662,00
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.060.451,14	1.426.287,29
9. Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	-90.760,44	-40.756,05
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-1.220,58	-258,47
11. Ergebnis vor Rücklagenveränderung	5.641.776,00	-3.093.924,75
12. Zuführung zur Rücklage aus testamentarischen Verfügungen	-1.528.136,78,00	0,00
13. Entnahme aus der Rücklage für testamentarische Verfügungen	0,00	2.340.524,75
14. Zuführung zur freien Rücklage	-470.000,00	0,00
15. Zuführung zur Projektmittelrücklage	-3.643.639,22	0,00
16. Entnahme aus der Projektmittelrücklage	0,00	753.400,00
17. Jahresergebnis	0,00	0,00

Bonn, den 30. April 2005

Ingeborg Schäuble

Ingeborg Schäuble
Vorstandsvorsitzende

Norbert Geisler

Norbert Geisler
Schatzmeister

Wir haben dem vorstehenden Jahresabschluss (Bilanz, Ergebnisrechnung, Anhang und Lagebericht 2004) am 30. April 2005 einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

BDO
Deutsche Warentreuhand
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Dr. Nehles)

(Dr. Nehles)
Wirtschaftsprüfer

(Dr. Rolff)

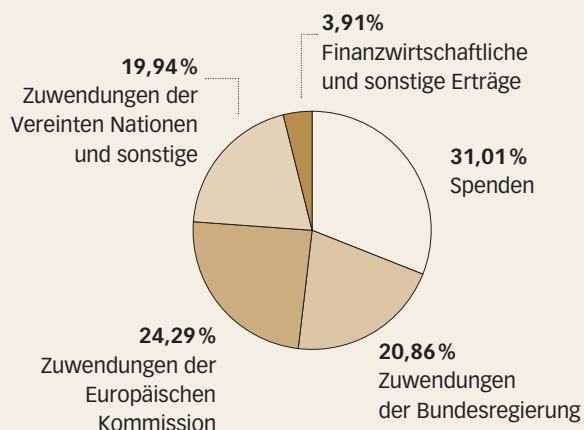
(Dr. Rolff)
Wirtschaftsprüferin



Düsseldorf, den 30. April 2005

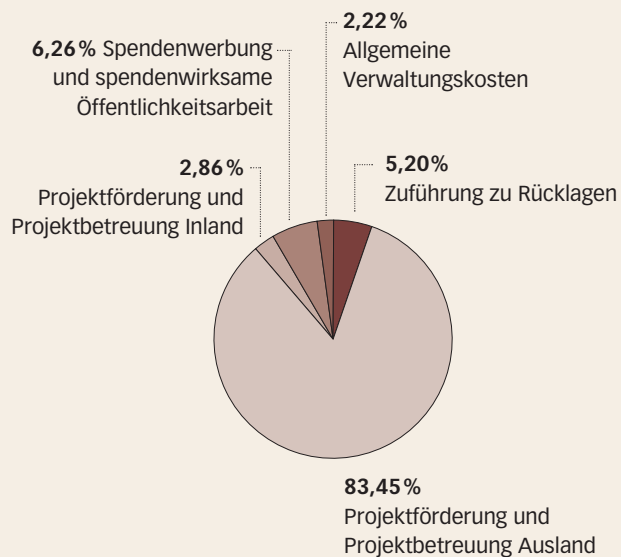
Erträge 2004

108 500 959,34 Euro



Aufwendungen und Rücklagen 2004

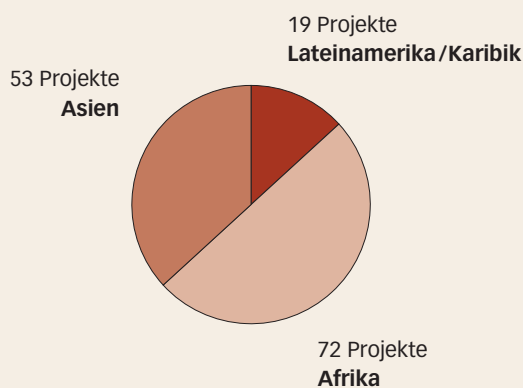
108 500 959,34 Euro



Neue Projekte in 2004

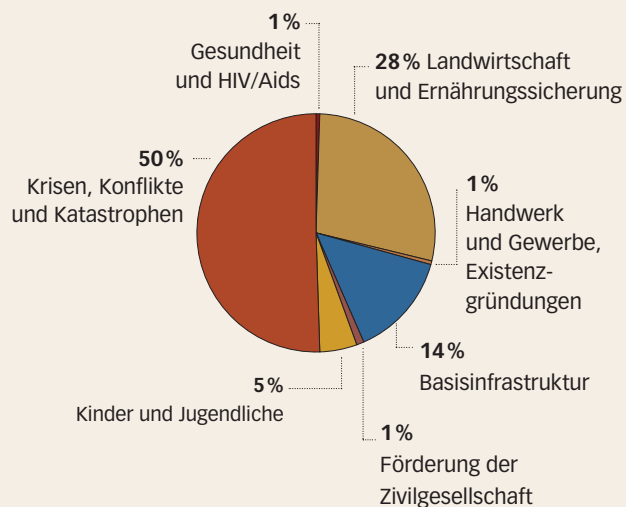
Regionale Verteilung

Die im vergangenen Jahr neu bewilligten 144 Projekte der Welthungerhilfe verteilen sich auf folgende Weltregionen:



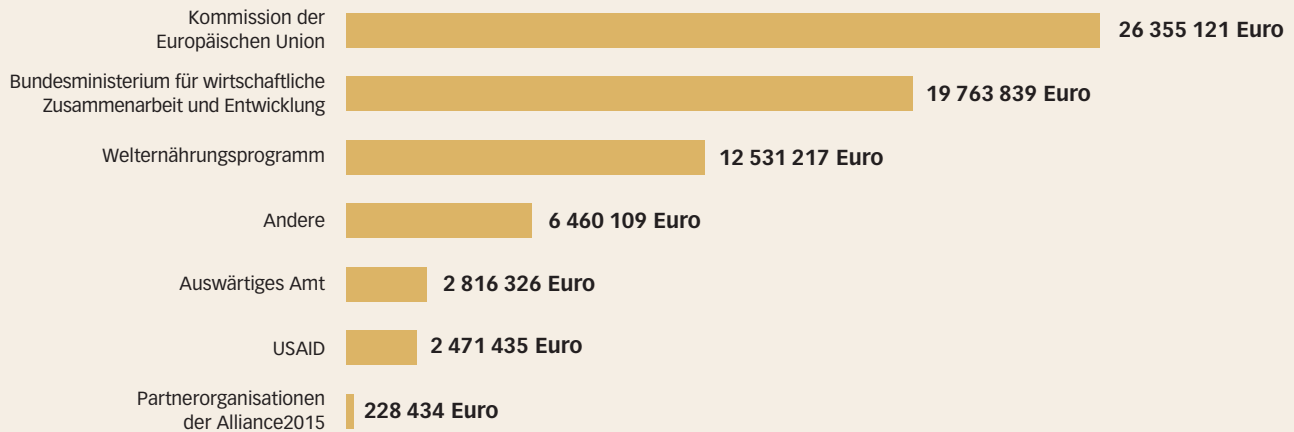
Förderbereiche

Die Projekte haben folgende inhaltlichen Schwerpunkte:



Öffentliche Zuschüsse 2004

Für Projekte der Deutschen Welthungerhilfe wurden im Jahr 2004 insgesamt 70,6 Mio. Euro öffentliche Zuschüsse gewährt.

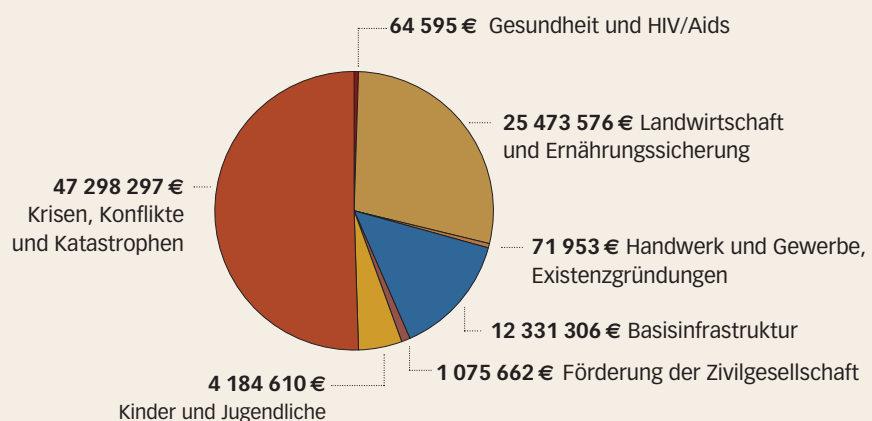


Hilfsorganisationen müssen – in der Folge von Bürgerkriegen, Naturkatastrophen oder dem Zusammenbruch funktionierender politischer Systeme – zunehmend humanitäre Aufgaben übernehmen. Die Unterstützung von Spenderrinnen und Spendern reicht dafür nicht aus. Um in akuten Notlagen schnell und effizient zu helfen und zerstörte Infrastruktur wiederaufzubauen, ist die Welthungerhilfe darüber hinaus auf öffentliche Zuschüsse angewiesen.

Wichtigster Zuschussgeber im Jahr 2004 war die Kommission der Europäischen Union, gefolgt vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Eine deutliche Erhöhung der Mittel für Humanitäre Hilfe erfolgte durch das Auswärtige Amt und das Welternährungsprogramm.

Für das Jahr 2004 stand eine Gesamtsumme von 90,5 Mio. Euro für die Förderung von Projekten zur Verfügung. Sie verteilte sich folgendermaßen auf verschiedene Förderbereiche:

Gesamtsumme der Projektförderung 2004



Die Deutsche Welthungerhilfe

Mitglieder

Mitglied	Ständige/r Bevollmächtigte/r
Präsident des Deutschen Bundestages Wolfgang Thierse, MdB	Erdmute Rebhan
Fraktion der CDU/CSU Vorsitzende Angela Merkel, MdB	Christa Reichard, MdB
Fraktion der SPD Vorsitzender Dr. Franz Müntefering, MdB	Karin Kortmann, MdB
Fraktion der FDP Vorsitzender Dr. Wolfgang Gerhardt, MdB	Sybillie Laurischk, MdB
Bündnis 90/Die Grünen Vorsitzende Kathrin Göring-Eckhardt, MdB Vorsitzende Krista Sager, MdB	Thilo Hoppe, MdB
Leiter des Kommissariats der deutschen Bischöfe/Katholisches Büro Berlin Dr. Karl Jüsten	Benno Wagner
Bevollmächtigter des Rates der Evangelischen Kirche Deutschlands Prälat Dr. Stephan Reimers	OKR i.R. Hermann E. J. Kalinna
Präsident des Bundesverbandes des Deutschen Groß- und Außenhandels e.V. Anton F. Börner	Dr. Peter Haarbeck
Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes Michael Sommer	Dr. Jürgen Eckl
Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Industrie e.V. Dr. Michael Rogowski	Dr. Claudia Wörmann
Präsident des Deutschen Bauernverbandes e.V. Gerd Sonleitner	Hans-Heinrich Berghorn
Präsident Deutscher Genossenschafts- und Raiffeisenverband e.V. Manfred Nüssel	Adrian Grasse
Präsident der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e.V. Pfr. Jürgen Gohde	Christa-Maria Blankenburg
Präsident des Deutschen Roten Kreuzes e.V. Dr. rer. pol. h.c. Rudolf Seifers	Dr. Johannes Richert
Präsident Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft Philip Freiherr von dem Bussche	Karl-Martin Lüth
Präsident der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V. Prof. Dr. med. vet. Helmut Erbersdobler	Prof. Dr. Maria Wagner
IG Bauen-Agrar-Umwelt Klaus Wieseuhgel, Vorsitzender, MdB	Hans-Joachim Wilms
Vorsitzender des Deutschen Journalisten-Verbandes e.V. Michael Konken	Georg Kahn-Ackermann
Präsidentin des Deutschen Landfrauenverbandes e.V. Erika Lenz	Heike Troue
InWEnt, Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH Hauptgeschäftsführer Dr. Ulrich Popp	Dr. Hans Pfeifer
Förderkreis der Deutschen Welthungerhilfe e.V. Jürgen Dorsch	
Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks Dieter Philipp	Karl Spelberg
Präsident der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände Dr. sc. techn. Dieter Hundt	Ulrich Hüttenbach
Deutscher Städtetag GF. Präsm. Dr. Stephan Articus	Walter Leitermann
Präsident des Bundesverbandes Deutscher Zeitungsverleger e.V. Helmut Heinen	Dietmar Wolff
Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. Freiherr von Fürstenwerth	Thomas Kräutter



Schirmherr der Deutschen Welthungerhilfe:
Bundespräsident Dr. Horst Köhler
(ab 1.7.2004)

Vorstand

Ingeborg Schäuble
Vorsitzende

Oberkirchenrat i.R.
Hermann E. J. Kalinna
Stellvertretender Vorsitzender (bis 25.11.2004)

Professor Dr. Franz J. Heidhues
Stellvertretender Vorsitzender (ab 25.11.2004)

Frithjof Leufen
Schatzmeister (bis 25.11.2004)

Norbert Geisler
Schatzmeister (ab 25.11.2004)

Christa-Maria Blankenburg (bis 25.11.2004)
Dr. Theo Sommer (bis 25.11.2004)
Heike Troue

Dr. Dirk Messner (ab 25.11.2004)
Dr. Winfried Risse (ab 25.11.2004)
Dr. Tobias Schulz-Isenbeck (ab 25.11.2004)

Generalsekretär

Dr. Hans-Joachim Preuß

Gutachterausschuss

Der Gesamtgutachterausschuss der Deutschen Welthungerhilfe besteht aus 19 Mitgliedern: einem Vorsitzenden und jeweils sechs Mitgliedern in den Regionalgutachterausschüssen für Afrika, Asien und Lateinamerika. Der Gutachterausschuss prüft auf der Grundlage von Förderungsrichtlinien des Vorstandes alle ihm vom Vorstand oder vom Generalsekretär vorgelegten Projektanträge auf ihre Förderungswürdigkeit und legt sie dann mit einer Empfehlung dem Vorstand zur Beschlussfassung vor.

Mitglieder des Gesamtgutachterausschusses

Vorsitzender:
Prof. Dr. Dr. h.c. Dieter F. Bommer, Rosdorf

Regionalgutachterausschuss Afrika:

Eberhard Bauer
Stiftung Nord-Süd-Brücken, Berlin
Prof. Dr. Rolf Hofmeier
Institut für Afrika-Kunde, Hamburg
Gerd Marmann, Eupen
Prof. Dr. Manfred Zeller
Universität Göttingen,
Institut für Rurale Entwicklung
Prof. Dr. Max Zurek, Bonn
Dr. Karin Fiege, Seminar für ländliche
Entwicklung, Berlin

Regionalgutachterausschuss Asien:

Prof. Dr. Michael Fremerey
Gesamthochschule Kassel,
FB Landwirtschaft, Internationale
Agrarentwicklung und Ökologische
Umweltsicherung
Dr. Hans Gsänger
stellv. Vorsitzender Gesamtgutachter-
ausschuss, Consultant Rural and Social
Development
Dr. Ernst G. Jentzsch
stellv. Vorsitzender Gesamtgutachter-
ausschuss, Universität Göttingen,
Institut für Rurale Entwicklung
Prof. Dr. Winfried von Uff, München
Prof. Dr. Dr. h.c. Walter Schug
Universität Bonn, Institut für Agrarpolitik,
Marktforschung u. Wirtschaftssoziologie
Prof. Dr. Michael Krawinkel, Universität
Gießen, Institut für Ernährungswissenschaft

Regionalgutachterausschuss Lateinamerika:

Dr. Dieter Elz,
Hrsg. Quarterly Journal
of International Agriculture, Berlin
Prof. Dr. Béatrice Knerr
GHS Kassel, FB Landwirtschaft,
Internationale Agrarentwicklung und
Ökologische Umweltsicherung
Lilli Löbsack
Deutscher Entwicklungsdienst, Bonn
Dr. Günter Schmidt
Gesellschaft für Agrarprojekte, Hamburg
Erich Süßdorf, Berlin
Prof. Dr. Hartmut Gaese, Institut für
Tropentechnologie FH Köln

Unsere Vision: eine Welt ohne Hunger und Armut



1962 wurde die Deutsche Welthungerhilfe als Nationales Komitee der UN-Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation (FAO) gegründet. Heute ist sie eine der größten privaten Hilfsorganisationen in Deutschland. Gemeinnützig, politisch und konfessionell unabhängig, arbeitet die Organisation unter einem ehrenamtlichen Vorstand und unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten. Sie finanziert ihre Arbeit durch Spenden und öffentliche Zuschüsse.

Was wir wollen

- Die Welthungerhilfe setzt sich weltweit für Menschenrechte, nachhaltige Entwicklung, eine gesicherte Ernährung und die Erhaltung der Umwelt ein. Unsere Arbeit ist dann erfolgreich, wenn Menschen ihre Lebensbedingungen so verbessern, dass sie eigenverantwortlich für ihren Lebensunterhalt sorgen können.
- Als Bürgerinnen und Bürger eines reichen Landes tragen wir Verantwortung dafür, dass Solidarität mit den Ärmsten kein leeres Wort bleibt. Wir werben deshalb für eine gerechtere Zusammenarbeit mit Ländern der Dritten Welt gemeinsam mit Partnern aus Politik, Schule und Medien.
- Mit den uns anvertrauten Mitteln gehen wir sparsam und effektiv um. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen für Engagement, Erfahrung und Kompetenz bei der Erfüllung ihres Auftrags.

Wie wir arbeiten

- Wir leisten Hilfe aus einer Hand: durch schnelle humanitäre Hilfe in Krisenregionen; wo Hunger und Armut chronisch sind, arbeiten wir bei langfristig angelegten Vorhaben eng mit einheimischen Partnern zusammen.
- Dabei unterstützen wir Landlose, Kleinbauern, Frauen, Kinder und Jugendliche; Menschen, die Starthilfen brauchen, um ein Leben in Sicherheit und Würde zu führen.
- Wir finanzieren unsere Arbeit aus Spenden der Bevölkerung und öffentlichen Zuschüssen. Für die sparsame und transparente Verwendung der Mittel haben wir das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) erhalten.

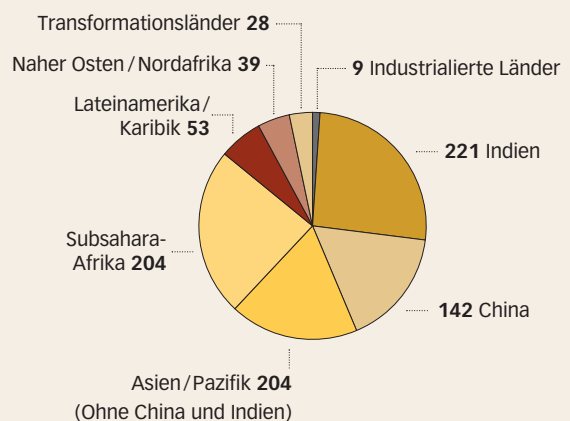
Alles auf einen Blick unter www.welthungerhilfe.de

Auf der Website finden Interessierte beispielsweise aktuelle Informationen, Materialien für den Schulunterricht, Aktivitäten zum Mitmachen und zahlreiche Möglichkeiten für Spenderinnen und Spender. Pressemitteilungen, Info-Grafiken, unsere Zeitung »Welternährung« und zahlreiche Hintergrundmaterialien wie Studien und Broschüren können heruntergeladen werden. Auch laden Projekte unserer Arbeit weltweit zu einer Reise rund um den Globus ein. Zusätzlich finden Sie dort aktuelle Stellenangebote der Welthungerhilfe sowie ihrer europäischen Alliance2015-Partner.

Der komplette Jahresbericht kann aus dem Internet heruntergeladen werden.

Hunger

Zahl der Unterernährten 2000–2002 (In Millionen)



Entwicklungsländer: **815 Millionen Menschen**
Welt: **852 Millionen Menschen**

Quelle: FAO

Welthungerhilfe 2004 – kurz und knapp

Seit Gründung der Deutschen Welthungerhilfe wurden mit rund 1,42 Milliarden €

- 3420 Selbsthilfeprojekte
 - 940 Projekte für Kinder und Jugendliche
 - 680 Nothilfeprogramme
- in 70 Ländern gefördert.

Aufgabe der Deutschen Welthungerhilfe ist es, gemeinsam mit unabhängigen einheimischen Partnern oder – wo das nicht möglich ist – auch mit eigenem Personal einen Beitrag zur Verbesserung der Lebensumstände besonders armer Bevölkerungsgruppen in Ländern der Dritten Welt zu leisten.

In Deutschland engagierten sich viele Menschen für die Arbeit der Welthungerhilfe, darunter

- 360 000 Spenderinnen und Spender
- 70 000 Jugendliche bei 300 Lebensläufen
- 5000 Ehrenamtliche mit 400 Veranstaltungen zugunsten der Hilfsorganisation
- 2000 Schülerinnen und Schüler beim WeltFrühstück
- 4000 Teilnehmer beim Schulwettbewerb »alle für EINE WELT« zum Thema Kinderarbeit



Ingeborg Schäuble informiert sich regelmäßig über Projekte der Welthungerhilfe. In Afghanistan unterhielt sie sich auch mit Mädchen in Schulen, die von der Welthungerhilfe wiederaufgebaut wurden.

(Foto: Hartmann)

Hier ein Überblick über unsere Arbeit im vergangenen Jahr:

Für die Finanzierung ihrer Projekte erhielt die Welthungerhilfe

33,4 Mio. € Spenden

70,6 Mio. € öffentliche Zuschüsse

Die Verwaltungskosten betrugen 2,2 % der Gesamtaufwendungen, die Spendenwerbung und spendenwirksame Öffentlichkeitsarbeit belief sich auf 6,3 %.

Wichtigste Zuschussgeber waren:

- die Kommission der Europäischen Union mit 26,4 Mio. €
- das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung mit 19,8 Mio. €
- das Welternährungsprogramm mit 12,5 Mio. €
- das Auswärtige Amt mit 2,8 Mio. €
- USAID mit 2,5 Mio. €

144 Projekte wurden neu bewilligt, und zwar in folgenden Bereichen:

- 50 % für Hilfe in Krisen, Konflikten und Katastrophen
- 28 % für Ernährungssicherung und Landwirtschaft
- 14 % zum Aufbau von Basisinfrastruktur (Schulen, Straßen etc.)
- 5 % zur Förderung von Kindern und Jugendlichen
- 1 % zur Gesundheitsvorsorge, Bekämpfung von HIV/Aids
- 1 % für den Aufbau der Zivilgesellschaft
- 1 % für Handwerk und Gewerbe

Impressum:

Herausgeber:
Deutsche Welthungerhilfe e.V.
Friedrich-Ebert-Str. 1
53113 Bonn
Telefon (0228) 22 88-0
Fax (0228) 22 88-333

Verantwortlich:
Dr. Hans-Joachim Preuß, Generalsekretär
Redaktion:
Dr. Iris Schöninger
Konzeption und Gestaltung:
MediaCompany Berlin GmbH
Druck: DCM Druck Meckenheim
Titelfoto: Neuanfang für Tsunamiopfer
in Indonesien: Mit Unterstützung der
Welthungerhilfe pflanzen sie Mangobäume
in Banda Aceh. (Thomas Lohnes)



Mitglied von Alliance 2015,
dem Verband internationaler
Hilfsorganisationen



Die Deutsche
Welthungerhilfe erhielt
das Spendenprüfsiegel
vom deutschen
Zentralinstitut für
soziale Fragen.



**welt
hunger
hilfe**

Sparkasse KölnBonn
Konto 1115
BLZ 380 500 00

Deutsche Welthungerhilfe e.V.
Friedrich-Ebert-Straße 1
53173 Bonn
Telefon +49 (0) 228-22 88-0
Fax +49 (0) 228-22 88-333
Internet: www.welthungerhilfe.de